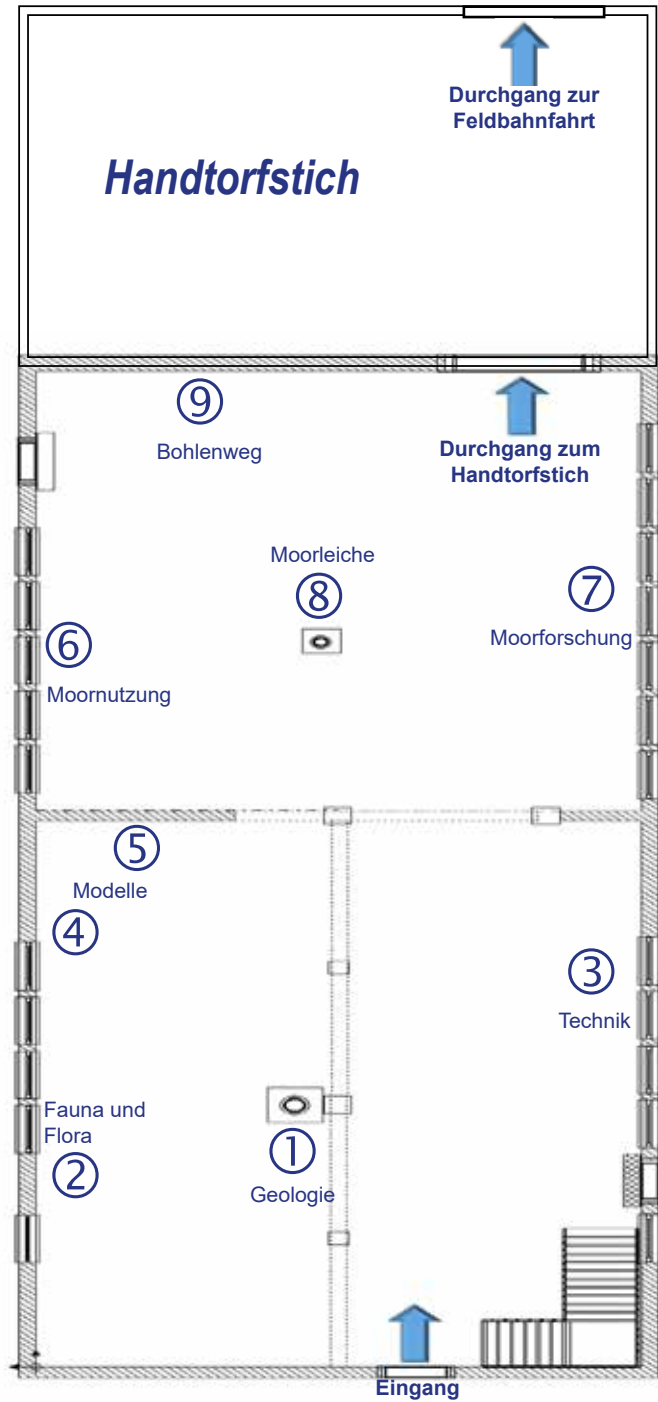




# Museum Torfbahnhof

Leitfaden für die Ausstellung



## Vorwort

Werte Besucherinnen, wertere Besucher,

dieses kleine Heft soll Ihnen als Orientierungshilfe beim Rundgang im Museum dienen und zusätzliche Hintergrundinformation zum dargestellten Themenkreis liefern.

Sie befinden sich auf dem Gelände eines über 100 Jahre alten einzigartigen Industrie- und Kulturdenkmals im südlichen Bayern. Die baulichen Anlagen nebst Feldbahn mit Gleisen haben heute Seltenheitswert und sind als Denkmal der Naturnutzung bzw. Energiegewinnung in den wirtschaftlichen Notzeiten nach den Weltkriegen und zugleich - bedingt durch den Entstehungszusammenhang mit der Strafanstalt Bernau - auch als Denkmal des Strafvollzugs in Bayern anzusehen.

1989 hat unser Verein die Trägerschaft für dieses Denkmal übernommen. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Gebäude, Anlagen und Feldbahn zu erhalten und zu pflegen. Durch das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder wird so das Ensemble Torfbahnhof der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ein Stück Heimatgeschichte im Chiemgau bewahrt.

Der Kauf Ihrer Eintrittskarten trägt dazu bei, einen großen Anteil an der Finanzierung dieser anspruchsvollen Aufgabe abzudecken.

Wir wünschen Ihnen eine informative und spannende Zeit beim Entdecken unserer Ausstellung. Lassen Sie die Aura vergangener Jahrzehnte auf sich wirken und denken Sie auch an das harte Los der hier unter Zwang arbeitenden Gefangenen. Viele nannten die Kendlmühlfilzen auch die „Grüne Hölle“.

Ganz besonders möchten wir Ihnen auch eine kurzweilige Fahrt mit unserer Feldbahn auf historischen Gleisen ans Herz legen. Im Rahmen dieser Fahrt wird auch das Torfbahnhofgebäude mit der in Europa einzigartigen Torfballenpresse besichtigt.

Vielleicht finden Sie in unserem Museumsshop ein nettes Erinnerungstück an Ihren Besuch oder auch ein Mitbringsel für liebe Freunde.

Rottau im April 2021

Erik Baugut  
Vereinsvorsitzender bis 04/22

## MEILENSTEINE ZUM TORFBAHNHOF

1920	Gründung der Landestorfwerke - Bau einer Verladestation an der Strecke Rosenheim-Salzburg - Produktion von Brenntorf- Entstehung der selbständigen Strafanstalt Bernau
1926	Aufbau eines Streutorfwerkes - Produktion von Streutorf und Brenntorf
1931	Brand des Torfbahnhofes
1932	Wiederaufbau und Erweiterung des Torfwerkes
1933	Installation der Torfballenpresse
1940	JVA übernimmt das Torfwerk von den Landestorfwerken
1942	Einsatz von Kriegsgefangenen im Moor
1945	Befreiung der Kriegsgefangenen durch die Amerikaner
1945-1947	Betrieb durch eine private Gesellschaft
1947	Die JVA übernimmt wieder den Torfabbau
1967	Tödliche Schüsse auf Gefangene bei Fluchtversuch
1971	Ende der Gefangenenarbeit im Moor
1976	Samen Maier beginnt mit Frästorfabbau in den Kendlmühlfilzen (Gartentorf) auf staatl. Pachtflächen
1976	Gründung der Bürgerinitiative „Rettet die Kendlmühlfilzen“
1985	Einstellung des Frästorfabbaues in der Kendlmühlfilzen durch Samen Maier
1988	Firma Samen Maier beendet den Betrieb am Torfbahnhof. „Endstation für Hochmoortorf“
1988	Abrissplanung durch JVA und Landesbauamt Traunstein
1988	Torbahnhof und Feldbahnnetz werden unter Denkmalschutz gestellt
1989	Gründung des Vereins VITG (später Museumsverein-Torbahnhof Rottau e.V.)
1991	Werkstatt und Torfmeistergebäude (bisher Schreinerei der JVA) wird unter Denkmalschutz gestellt und ein Jahr später zum Museumsgebäude umgewidmet.
1992	Die Kendlmühlfilzen werden unter Naturschutz gestellt
1995-2001	Wiedervernässung der Moore
2017-2019	Renovierung der Museumsgebäude durch den Landesdenkmalschutz

## Nach der letzten Eiszeit

Vor ca. 18.000 Jahren begannen die Gletscher der Würmeiszeit zu schmelzen. Sie hinterließen Endmoränen und mit Wasser gefüllte Vertiefungen. (s. Schautafel rechts vom Chiemsee-Modell) In einem Prozess, der mehrere Jahrtausende dauert, verlandeten die Seen zum größten Teil, es entstanden erst Niedermoore und daraus dann Hochmoore, gebildet von Torfmoosen (Sphagnum) und Wollgrasgewächsen (Eriophorum). Die Torfschicht wächst nur 1mm im Jahr. **Eine 8 Meter starke Torfschicht ist also ca. 8000 Jahre alt.**



①

## Warum ist das Moor sauer?

Hochmoore werden im Gegensatz zu Niedermooren nur durch Niederschlagswasser (Regen, Nebel) gespeist, sind sehr nährstoffarm und haben niedrige pH-Werte (sauer) (i.d.R. < pH 3,5). Sie können z.B. aus Niedermooren hervorgehen, indem Torfmoose (Sphagnen), die nach oben wachsen und nach unten hin absterben eine immer mächtiger werdende Schicht bilden. Das kann dazu führen, dass das Grundwasser die Moosaufgabe nicht mehr bis oben hin durchströmen kann und ein Großteil der Torfmoose nur noch vom Niederschlagswasser gespeist wird. Dieses Wasser wird in den Moosen wie in einem großen Schwamm gespeichert: Torfmoose bestehen zu 70 - 95 Vol % aus Wasser (je nach Moornutzung, Torfart und Zersetzungsgrad)! Ein typisches Hochmoor ist dann konvex (uhrglasförmig) aufgewölbt.

Torfmoose geben Wasserstoffionen (positiv geladene Teilchen) ab, um im Austausch Nährstoffionen aufnehmen zu können. Dadurch sinkt der pH-Wert bis auf Werte von pH 2,5. Das Moor wird „sauer“.

Da es nur wenig Nährstoffe gibt, ist auch das Pflanzenwachstum gering und die typischen Hochmoorpflanzen sind sehr klein. Bis auf einzelne krüppelwüchsige Kiefern oder Moorbirken findet man in natürlichen Mooren auch keine Bäume. Eine besondere Strategie um an Nährstoffe zu gelangen, verfolgt auch der Sonnentau: Mit seinen klebrigen Blättern ist er in der Lage, Insekten zu „fangen“, die dann langsam verdaut werden.

**Wussten Sie schon?** Hochmoore werden in Bayern Filze und Niedermoore Moose genannt.

②

## Moore bilden einen besonderen Lebensraum

Viele Tierarten wie Tagfalter, Libellen, Käfer, Vögel und andere haben sich auf diesen Lebensraum so spezialisiert, dass man sie kaum woanders finden kann.



Moorbläuling



Gemeine Moosbeere



Kleine Moosjungfer



Glockenheide

### Kreuzotter (*Vipera berus*)



Kreuzottern haben ein typisches X- oder V-förmiges Abzeichen auf dem Kopf, ein Zickzackband auf dem Rücken sowie Längsstreifen an den Kopfseiten. Sehr variabel hingegen ist die Grundfarbe der Tiere: Sie reicht von fast weiß bis grau, von gelb bis braun oder von rot bis kupferfarben. Manche Tiere sind auch komplett schwarz. Die einzige deutsche Giftschlange ist auch an ihren senkrechten Pupillen zu erkennen. Sie sind hauptsächlich in den Morgen- und Abendstunden aktiv.

### Ringelnatter (*Natrix natrix*)



Ringelnattern erkennt man sicher an den weißlichen bis gelben halbmondförmigen Flecken am Hinterkopf. Ansonsten sind sie am Rücken grau bis bräunlich gefärbt und haben kleine schwarze Flecken, ihr Bauch ist sehr hell mit schwarzen Flecken. Gelegentlich kommen auch schwarze Tiere vor. Ihre Augen haben eine runde Pupille. Ringelnattern leben meist in der Nähe von Gewässern und ernähren sich überwiegend von Kröten und Fröschen.

### Schlingnatter (*Coronella austriaca*)



Schlingnattern haben an den Seiten des Kopfes je einen dunkelbraunen Streifen, der vom Nasenloch über das Auge bis zum Mundwinkel verläuft. Typisch ist auch die herz- oder balkenförmige Zeichnung auf dem Kopf. Ihr Körper ist grau, braun bis rötlich gefärbt und hat dunkelbraune Flecken auf dem Rücken, aber kein durchgehendes Zickzackmuster. Ihr Bauch ist braun bis grau. Ihre Augen haben runde Pupillen. Bei der Jagd umschlingen sie ihre Beutetiere (z. B. Eidechsen) und ersticken sie.

## Werkstattraum

Wie man an den Gleisen sieht, wurden hier die Torfloren und andere Fahrzeuge repariert und gepflegt. Es sind noch zahlreiche Werkzeuge zur Holz- und Metallbearbeitung vorhanden.

③

### Zu den Ausstellungstücken:

*Spurweiten der Gleise:* Im Vordergrund die Achse einer Torflore mit der für die Kendlmühlfilzen typischen Spurweite von 880 mm. Diese Spurweite gibt es nur hier und im Torfwerk Nicklheim / Raubling. Dahinter die Standardspurweite für Feld- und Militärbahnen von 600 mm.



*Der Schienenkuli:* Ein kleines Zugfahrzeug zum Rangieren und Verschieben von Loren mit der Spurweite 600 mm. Das Team des Museums nutzt den Schienenkuli auch für den Tourismus. Bei besonderen Veranstaltungen werden auf einer Schienenstrecke mit 600 mm Spurweite mit Loren, die zur Personenbeförderung umgebaut wurden, Gäste über den Parcours gefahren. Für Kinder ein besonderes Erlebnis.



*Der Aufgleiser:* Vorrichtung um Schienenfahrzeuge auf ein Gleis zu setzen. Dabei wird die Basis des Aufgleisers auf die Schienen gesetzt, der Teller zeigt in die Richtung des Fahrzeugs. Das Fahrzeug, in diesem Fall der Schienenkuli, wird auf den Teller geschoben, der Teller wird gedreht damit das Fahrzeug vom Aufgleiser auf die Schienen rollen kann.



*Die Werkbank:* Verschiedene Werkzeuge zur Holz- und Metallbearbeitung darunter eine Ständerbohrmaschine und ein Schleifstein für Handbetrieb. An der Wand darüber diverse Sägen dabei auch ein Spansägeblatt aus dem ehemaligen Sägewerk.

*Der Acetylen-Entwickler:* Das zum Autogenschweißen benötigte Acetylen wurde in einem Druckbehälter mit einer Karbidfüllung erzeugt, indem Wasser auf das Karbid tropfte. Der ebenfalls benötigte Sauerstoff kam aus einer eigenen Flasche. Im Griffstück wurden beide Gase zusammengeführt und an der Brennerspitze entzündet. Heute wird auch das Acetylen in Flaschen geliefert.



④

### Gelände Torfbahnhof als Modell 1:87

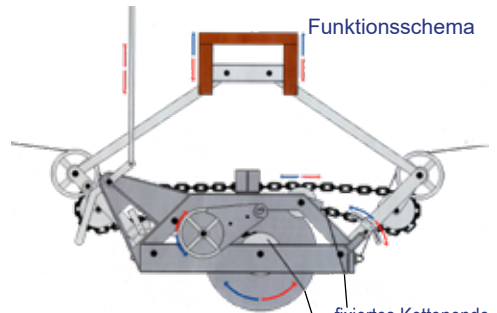
Dieses Modell zeigt den Torfbahnhof, die Wirtschaftsgebäude und die Gleisanlagen im Zustand der 1960er Jahre. Ein Teil der Gebäude wurde inzwischen abgerissen, wie der Lokschuppen (inzwischen ein beliebter Brotzeitplatz) und das Sägewerk. Es wurden in den letzten Jahren aber auch An- und Umbauten vorgenommen, wie der Eingangsbereich des Museums und die Werkstattbaracke. Ein großer Teil des dargestellten Schienennetzes wird mit Besuchern bei der Feldbahnfahrt "erfahren".



⑤

### Modell der Torfballenpresse

Die Torfballenpresse ist funktionstüchtig im Torfbahnhof im Rahmen einer Führung zu besichtigen. Der Antrieb unserer Torfballenpresse weicht von dem im Film gezeigten Prinzip ab. Unsere Presse wurde von einem Elektromotor angetrieben.



dunkelgrau: feste Teile  
hellgrau: bewegliche Teile  
blaue Pfeile: Bewegung aufwärts  
rote Pfeile: Bewegung abwärts

## Geschichtliches zum Torfabbau

Die Torfschicht ist seit Jahrtausenden gewachsen. Indem die Pflanzen oben neue Triebe bilden und die darunter liegenden Teile absterben und zusammengepresst werden, wächst die Torfschicht um 1mm pro Jahr. Diese Schichten werden unterschiedlich genutzt, zum Heizen sind die unteren Schichten geeignet während die obere Schicht als Streutorf und später als Gartentorf genutzt wurde.

Bevor der Torf abgebaut werden kann, muss das Moor entwässert werden. Dazu wurden systematisch Entwässerungsgräben angelegt und das Wasser zum Chiemsee abgeleitet. Um das nötige Gefälle für die ca. 5 Meter tiefen Gräben zu erhalten, wurde zwischen 1902 und 1904 der Chiemsee um ca. 70 cm abgesenkt, indem man den Abfluß zur Alz bei Seebruck niedriger anlegte. Zusätzlich wurden auch einige km<sup>2</sup> Land gewonnen.

## Kommerzieller Torfabbau

Bevor man die brauchbaren Torfschichten erreichen konnte, wurde mit dem Grabscheit der Oberflächenbewuchs entfernt. Die freigelegte Torfschicht wurde mit Schaufeln auf ein Förderband geladen und in einer Torfpresse weiterverarbeitet. In dieser Maschine wurde die Torfschicht über Förderschnecken zusammengepresst und über das Mundstück ausgegeben. Dieser Torfstrang wurde in Stücke (Soden) geschnitten und zum Trocknen aufgeschichtet.



Die Torfpresen, auch „Wurstmaschinen“ genannt, wurden von Dampfmaschinen angetrieben. In den Kendlmühlfilzen waren bis zu sieben solcher Torfpresen im Einsatz.



Grabscheit zum Abtragen der Bewuchsschicht aus Heidekraut, Wollgras und anderen niederen Pflanzen.

⑥

## Brenntorf

Der Brenntorf, auch Schwarztorf genannt, kommt im Moor aus ca. 3 - 5 Metern Tiefe. Der Brenntorf wurde hauptsächlich zum Beheizen der Salinen zur Salzgewinnung aber auch von den umliegenden Orten zum Beheizen der Häuser genutzt.

Energieträger	Einheit	Heizwert	kJ/kg	CO <sub>2</sub> -Äquivalent (Liter/kWh)
Steinkohle	kWh/kg	7,8 - 9,1	29300	380
Braunkohle	kWh/kg	5,4 - 5,8	23000	480
Brenntorf	kWh/kg	4,1 - 4,3	21000	600
Laubholz	kWh/kg	4,0 - 4,3	18400	700 (nachwachsend)

Brenntorf hat eine gute Energiebilanz ähnlich Brennholz aber eine katastrophale CO<sub>2</sub>-Bilanz und das in doppelter Hinsicht, da bei der Trockenlegung der Moore schon sehr große Mengen CO<sub>2</sub> freigesetzt werden, die vorher durch die Torfmoose gebunden wurden.

## Streutorf

Streutorf und Torfmüll wurden im 19. und 20. Jahrhundert wegen vieler Eigenschaften geschätzt: Gute Saugfähigkeit, keimhemmend, gute Dämmeigenschaften und preiswert herzustellen, die CO<sub>2</sub>-Bilanz hatte bis Mitte des 20. Jahrhunderts keinen Stellenwert. Die Bauern nutzten den Torf als Einstreu in den Ställen. Weitere Anwendungen zum Beispiel waren: Säuglingstorf als Einlage im Kinderbett, Torfmüll-Toiletten, Filter für Frisch- und Abwasser, Verbandsmaterial (im 1. Weltkrieg), Dämmplatten für Gebäude, Anzuchtöpfe und einiges mehr.

## Medizinische Anwendung

Moorbäder sind schon seit der Antike bekannt. Behandelt wurden damals wie heute unter anderem Rheuma, Gicht, Hautkrankheiten, Arthrose und Stoffwechselkrankheiten. Dabei wird das Moorbad auf 40 - 45°C aufgeheizt und dauert ca. 20 Minuten. Das Moor hält lange die Temperatur und gibt sie langsam an den Körper ab. Für Moorbäder muss kein Moor trockengelegt werden, der flüssige Schwarztorf wird gefördert und gereinigt. Nach dem Gebrauch wird die Masse wieder in das Moor zurückgebracht.

Eine sogenannte Schmutzwasserpumpe Über einen externen Heizkessel wird mit Dampf die Moorflüssigkeit auf 40 - 45°C aufgeheizt und in die Wannen gepumpt



## Bernau als Wiege der bayerischen Moorkultur

⑦

Die königlich bayerische Moorkulturanstalt wurde 1900 gegründet. Als Leiter wurde Professor Dr. A. Baumann ernannt. Seit 1895 wurden die bayerischen Moore auf ihre Verschiedenheit und ihre landwirtschaftliche Nutzbarkeit hin untersucht. Dazu wurden Moorkulturstationen in Bernau, im Donaumoos bei Ingolstadt, im Dachauer Moos und im Erdinger Moos eingerichtet.

Die Chiemseemoore (Kendlmühlfilzen) wurden zuerst kartografisch erfasst, der Moorboden auf seine chemische Zusammensetzung untersucht und der Pegelstand des Wassers gemessen. Später wurde entwässert und auf den entstandenen Flächen Weizen, Bohnen, Roggen und Kartoffeln angebaut. Mit unterschiedlichsten Düngemitteln (Chilisalpeter, Kalium, gebrannter Kalk u.a.) hat man versucht, die Produktion zu steigern.

Die Moorkulturanstalt unterstand immer dem Bayrischen Staat, erst dem Innenministerium, später dem Justizministerium (ab 1930).

Seit 1899 wurden Gefangene aus Laufen bei Bad Reichenhall zur Arbeit eingesetzt. Ab 1901 lebten die Gefangenen in neu errichteten Baracken am Rand der Kendlmühlfilzen.

Die Beamten der Moorkulturanstalt waren vom Frühjahr bis zum Herbst vor Ort tätig und werteten ihre Erkenntnisse im Winter im Labor in München aus. Da der Transport von Geräten, Messinstrumenten und Ausstattung zu umständlich, zeitaufwändig und kostspielig war, wurde das Büro in Bernau 1931 aufgelöst und komplett nach München überstellt.

Die Strafvollzugsanstalt Bernau übernahm nun in Eigenregie diese Versuchsstation und den landwirtschaftlichen Großbetrieb und erweiterte das Abbaugelände.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde Brennmaterial knapp. Die Kohlereviere im Saarland und im Ruhrgebiet waren von Frankreich besetzt und die Salinen brauchten Brennstoff zum Salzsieden und die Städte zum Heizen. Damit verschob sich der Fokus von Landgewinnung hin zur Erzeugung von Brennstoff durch Torfgewinnung.



Büro der Moorkulturanstalt Bernau

⑧

### **Rosalinde - Die bisher einzige bayerische Moorleiche**

Sie wurde am 23. Juli 1957 in einem Hochmoor zwischen Peiting und Hohenpeißenberg geborgen. Dies geschah in Zusammenhang mit dem Moorabbau für Torfsoden und Torfstreu. Der Torfstichbagger, war beim Abtragen einer senkrechten Moorwand relativ knapp unter der Oberfläche gegen eine schwere Holzkiste gestoßen. Die Arbeiter vermuteten da natürlich sofort eine „Schatztruhe“ mit darin verborgenem wertvollen Inhalt. Der Holzverdübelte Deckel war leicht beschädigt, man schaute hinein. Der Schreck war wohl entsprechend groß.

Bei der Moorleiche von Hohenpeißenberg handelt es sich um eine reguläre Bestattung in halbwegs festem Moorboden. Der Sarg war eindeutig O-W-orientiert, Das ist die normale Ausrichtung von christlichen Gräbern in Oberbayern seit der späten römischen Kaiserzeit bis eigentlich in die Barockzeit hinein. Rosalinde ist zwischen 1369 und 1457 gestorben. Das ist das, was die Historiker als das späte Mittelalter bezeichnen.

⑨

### **Der Bohlenweg - Ein Relikt aus der Keltenzeit**

Das gesamte Chiemseegebiet war während der Hallstattzeit (800 - 450 v. Chr.) und der Latènezeit (450 - 15 v. Chr.) von keltischen Stämmen besiedelt. Allerdings gibt es Hinweise, dass die ersten Siedlungen schon zur Zeit der Urnenfelderkultur (1200 - 800 v. Chr.) entstanden sind.

Kleinere Funde lassen darauf schließen, dass es im Gebiet der Gemeinde Bernau auf dem Hitzelsberg eine Siedlung aus der Urnenfelderzeit gab. Östlich von Bernau in den Rottaler Filzen wurde 1967 ein Bohlenweg gefunden, der vermutlich aus der selben Zeit stammt. Der Weg ist nach Südosten ausgerichtet und nicht für starke Beanspruchung gebaut. Es wurden keine Wagen Spuren gefunden, was darauf schließen lässt, das der Weg nur begangen wurde. So führte der Weg in vorgeschichtlicher Zeit über nahezu 2 Kilometer mitten ins Moor zu einem Ziel, das für uns nicht mehr erkennbar ist.

## Eigenbedarf der Bauern

Lange bevor mit der maschinellen Torfgewinnung begonnen wurde, nutzten die Bauern in den umliegenden Ortschaften das Moor zur Gewinnung von Einstreu- und Brenntorf. Dabei richtete sich die Fläche des Torfstichs ungefähr nach Größe des Hofes.

Die ersten Arbeitsschritte sind ähnlich wie im Kapitel „Torfabbau“ beschrieben. Beim Handtorfstich wird der Torf mit dem Torfmesser in Soden gestochen, Gewicht ca. 3 kg, nach oben auf den Grabenrand gehoben und mit der Torfkarre zum Trockenplatz gefahren. Dort wurden die Torfsoden von Frauen und Kindern zum Trocknen „aufgekastelt“.



Einsatz eines Torfmessers



Torfsoden „aufgekastelt“

Da die Entwässerungsgräben nicht sehr tief waren, war der begehrte Brenntorf in ca. 3 - 4m Tiefe noch fast flüssig. Diese Masse wurde mit Schaufeln in Kastenformen gefüllt und dort ange-trocknet, bevor man die Soden zum Trocken weiter verarbeiten konnte.



Kastenform



Loren aus Holz zum Transport der Torfsoden zum Trockenplatz

Um die Torfsoden als Einstreu im Stall zu nutzen, mussten sie zerkleinert werden. Dazu wurden verschiedene Torfhäcksler eingesetzt. Diese wurden über Riemen entweder von einem zusätzlichen Motor oder über die Riemenscheibe eines Bulldogs angetrieben.



Verschiedene Formen von Torfmessern

## Baugeschichte

Der sogenannte Torfbahnhof wurde 1926/27 gebaut, um die Torfproduktion und Verladung zu verbessern. Die alte Verladehalle genügte den Ansprüchen nicht mehr. Die getrockneten Torfsoden wurden zerkleinert und als Torfmull über eine Rutsche direkt in die Eisenbahnwaggons gefüllt. Durch Brandstiftung brannte der Torfbahnhof 1931 ab. 1932 wurde er wieder aufgebaut. Der Siloturm wurde auf 17 Meter erhöht und eine Torfballenpresse sowie eine Kraftzentrale mit einem MODAAG Motor der Motorenfabrik Darmstadt AG eingebaut. Über Transmissionen wurden alle Förderanlagen und Zusatzgeräte angetrieben.

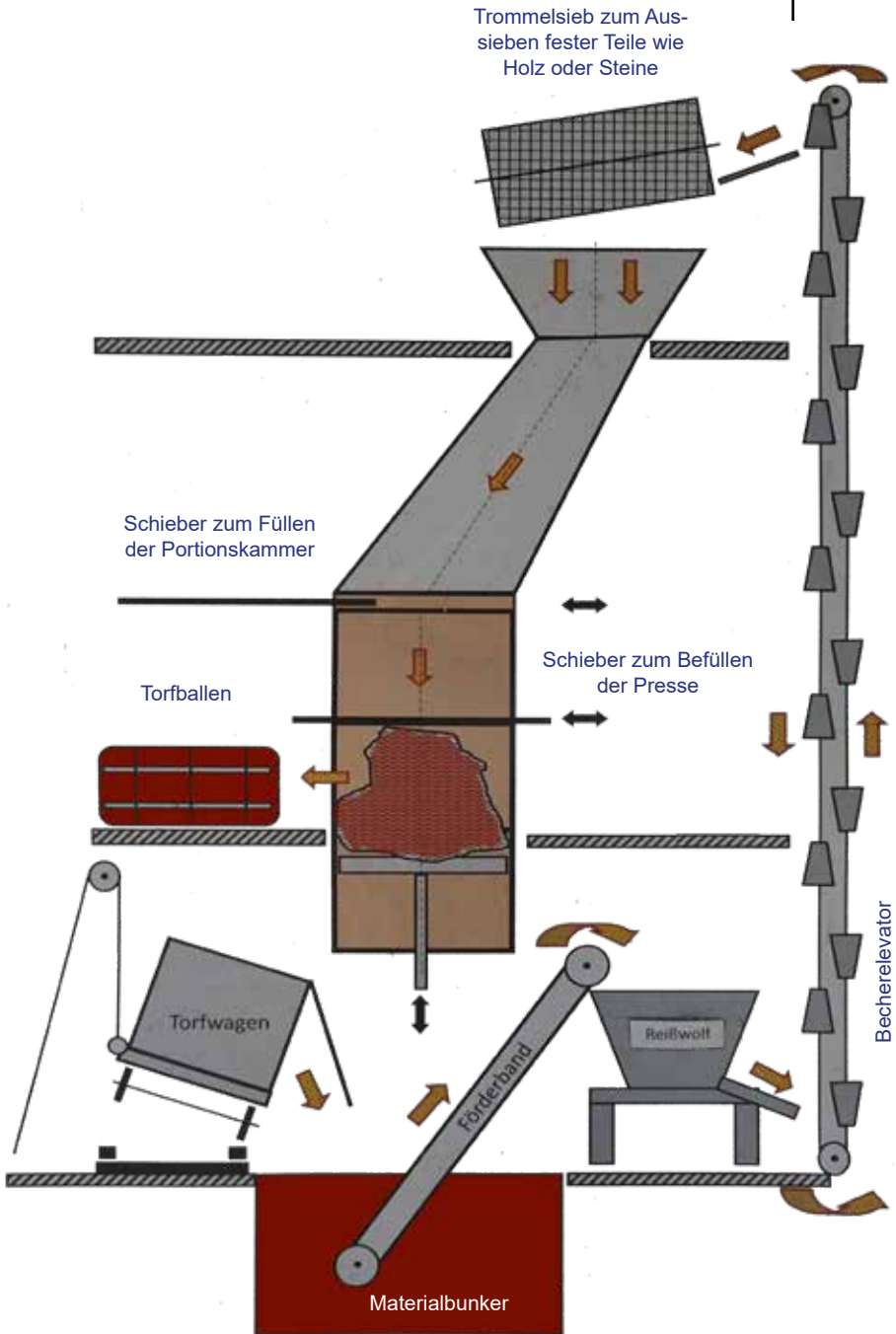


Torfballenpresse mit geöffneter Tür. Einzige funktionsfähige Ballenpresse in Europa



MODAAG Motor 2 Zylinder 2-Takt Dieselmotor. Gestartet wird der Motor mit Pressluft. Offenes Kühlwassersystem (Schiffsmotor)

Da bei der Torfverarbeitung sehr viel Staub entsteht, wurde der Torfbahnhof von Beginn an elektrisch beleuchtet. Offene Flammen waren wegen der Gefahr einer Staubexplosion verboten. Den Strom für die Beleuchtung und den Elektromotor, der die Kniehebelpresse zur Torfballenherstellung angetrieben hat, wurde von einem Generator, der vom MODAAG-Motor angetrieben wurde, erzeugt.



**Materialfluss von der Anlieferung bis zum Torfballen pressen**

## Torfpresse zum Pressen von Torf-Briketts

Befüllt wurde die Torfpresse mit gefrästem Torf, vermisch mit Kohlenstaub.



Die Presslinge hatten einen Durchmesser von ca. 10 cm. Die Länge war abhängig von der Pressgeschwindigkeit (zwischen 5 und 15 cm). Der Brennwert war vergleichbar mit Braunkohle. Früher wurde die Maschine durch Transmission und später mit einem Elektromotor angetrieben.



Da die Torf-Briketts durch den hohen Druck beim Pressen sehr heiss wurden, kühlten sie auf einer Holzrutsche langsam ab.



Die fertigen Torf-Briketts wurden mit einer Kohlenwaage, auch Schüttgutwaage genannt, abgewogen. Nach dem Wiegen konnten die Presslinge durch Kippen der Waagschale direkt in Säcke gefüllt werden.



Mit der Handtorffräse (Eigenbau) wurde das Grundmaterial zum Pressen, der Brenntorf, im Moor gewonnen.

## Frästorfabbau der Firma Samen Maier

Die Firma Samen Maier hat von 1976 bis 1985 großflächig Frästorf abgebaut und immense Schäden im Moor hinterlassen. Das führte 1976 auch zur Gründung der Bürgerinitiative "Rettet die Kendlmühlfilzen"

Bis 1988 füllte die Firma Samen Maier noch Torf aus dem Baltikum ab, der mit LKWs angeliefert wurde.

Torfsammelmaschine mit breiten Holzraupen. Diese sollen verhindern, dass das schwere Fahrzeug im Moor einsinkt. Der mit der Schnecke aufgenommene Torf wurde über Förderbänder zu einer Halde aufgehäuft.



Der Abbau von Frästorf erfolgte in drei Arbeitsschritten.

### 1. Schritt:

Entfernen von Bewuchs

### 2. Schritt:

Mit der Fräswalze wurde dann der freigelegte Torf abgefräst. Angetrieben von einem Raupenfahrzeug oder einem Fahrzeug mit breiten Reifen.

### 3. Schritt:

Einsatz der Torfsammelmaschine zur Aufnahme des Torfs zum Weitertransport.



Fräswalze



Überreste einer Torfsammelmaschine aus dem ehemaligen Torfwerk Eulenu

## Ein Defibrillator - Zu Ihrer Sicherheit

Wann wird ein Defibrillator eingesetzt? In Europa sterben pro Stunde durchschnittlich zehn Menschen am plötzlichen Herztod. Ursache ist meist eine Herzrhythmusstörung. Beim Kammerflimmern breiten sich die elektrischen Impulse ungeordnet und mit hoher Geschwindigkeit über die Herzmuskelzellen aus. Der Herzmuskel zuckt nur noch - das Herz „flimmert“.

Das Herz pumpt während des Kammerflimmerns kein Blut mehr in den Kreislauf. Es kommt zum Herz-Kreislauf-Stillstand und einem Sauerstoffmangel im Gehirn und in den Organen. Hält das Kammerflimmern an, führt es unbehandelt innerhalb von wenigen Minuten zum Tod. Gegen Kammerflimmern und Kammer-tachykardien hilft nur: **Defibrillation!**



Die Rettungskette zum Überleben.

CPR auf deutsch:

Herz-Lungen-Wiederbe-  
lebung



### FRED PA-1

gehört zur Gruppe AED ( Automatisierter Externer Defibrillator ) und ist im Einsatz als PAD ( Public Access Defibrillator). Das Analyseprogramm des AED analysiert das EKG nach dem Aufkleben der Elektroden und unterscheidet zwischen regulären Herzaktionen (z.B. Sinusrhythmus) und schockwürdigen Rhythmen wie Ventrikuläre Tachykardie (VT) mit einer Frequenz über 150 /min und Kammerflimmern. Werden reguläre Herzaktionen erkannt, kann kein Schock abgegeben werden und eine entsprechende Meldung erscheint optisch und/oder akustisch.

**Es ist nicht möglich, eine Person, die aus anderen Gründen ohnmächtig geworden ist, zu defibrillieren!**

Das Museumsteam hofft, dass der Defibrillator nie bei unseren Besuchern zum Einsatz kommen muss.

## Der Verein, Museum in „Bürgerhand“

Die Trägerschaft für das Museum liegt bei dem Museumsverein Torfbahnhof-Rottau e.V. Der Verein besteht seit 1989. Seine Aktiven arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.

Erhalt und Ausbau von Museum und Torfbahnhof versteht der Verein als ein Projekt von Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement. Der Verein sucht für die zahlreichen Aufgaben weitere Mitstreiter mit handwerklichen, organisatorischen und pädagogischen Fähigkeiten.

Der Verein finanziert sich über Eintrittsgelder und Spenden.

Kontakt: Stephan Bieber  
Email: [mail@museum-torfbahnhof.de](mailto:mail@museum-torfbahnhof.de)

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Leider reichen die Eintrittsgelder nicht aus, um die Kosten zu decken. Wegen der Coronabeschränkungen konnten wir ein Jahr lang keine Eintrittsgelder einnehmen. Wir freuen uns über jede Spende. Diese ist steuerlich absetzbar. Sie erhalten auf Wunsch eine Spendenquittung.

Bankverbindung (Spendenkonto):  
VR Bank Rosenheim Chiemgau eG  
BLZ: 711 601 61  
Konto: 6511880  
IBAN: DE85 7116 0000 0006 5118 80  
BIC: GENODEF1ROR  
Kontoinhaber: Museumsverein Torfbahnhof Rottau e.V.

---



---

### Kontaktadresse:

**Museum Torfbahnhof**  
Bayerisches Moor- und Torfmuseum Rottau  
Hackenstraße 180  
83224 Rottau / Grassau  
Tel: 08051 963 70 64  
Email: [mail@museum-torfbahnhof.de](mailto:mail@museum-torfbahnhof.de)  
Web: [www.museum-torfbahnhof.de](http://www.museum-torfbahnhof.de)

## Weitere Informationen über Torf und Moor



*Museum Torfbahnhof*



*Moore mindern CO<sub>2</sub>*



*Emsland Moormuseum*



*Kindernetz Tierlexikon*



*NABU Torffrei gärtnern*



*Museum Klaushäusl*

## Impressum

### Herausgeber:

Museumsverein Torfbahnhof-Rottau e.V

© 2023 - 2a. Auflage

### Layout und Satz:

Burkhard Dickehut

### Texte:

Claus-Dieter Hötz

Ekkehard Barchewitz

Claudia Riess

Burkhard Dickehut

Dr. Brigitte Haas-Gebhard

Wikipedia

Bayerisches Landesamt für Umwelt

Historisches Lexikon Bayerns

### Bilder und Fotos:

Archiv des Museumsvereins

Burkhard Dickehut

Bayerisches Landesamt für Umwelt

Broschüren von Homepages des

BUND und NABU